

## K5 3. Chancengerechtigkeit

Gremium: Kreisvorstand KV Stuttgart

Beschlussdatum: 18.01.2024

### Text

#### 1 3.1 Bildung – Kita, Schule, Ausbildung

##### 2 Mehr Betreuungsplätze sind erforderlich

- 3 • Der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Tageseinrichtung  
4 muss erfüllt werden.
- 5 • Wir setzen uns dafür ein, dass es mehr Betreuungsplätze für alle  
6 Altersgruppen gibt.
- 7 • Die »Kita für alle in Stuttgart« mit inklusiven Bildungs- und  
8 Betreuungsangeboten soll weiter ausgebaut werden.

##### 9 Ein guter Anfang ist alles

10 Gleiche Bildungschancen beginnen in der Kita. Sprache ist die Schlüsselkompetenz  
11 für erfolgreiche Bildungsbiografien und gesellschaftliche Teilhabe.

- 12 • Kinder mit nicht altersgemäßer sprachlicher Entwicklung sollen gezielt und  
13 kostenlos gefördert werden.
- 14 • Die Stadt Stuttgart soll dafür die Sprachförderungskonzepte  
15 weiterentwickeln und ausreichend Geld bereitstellen.
- 16 • Wir Grüne wollen, dass Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache in der Kita  
17 sprachlich unterstützt werden.

##### 18 Wir brauchen mehr Kita-Personal

- 19 • Das anspruchsvolle pädagogische Konzept für eine frühe Bildung soll in  
20 Stuttgart gesichert und weiterentwickelt werden.
- 21 • Dafür braucht es ausreichend Fachkräfte.
- 22 • Wir machen uns dafür stark, dass das Personal bei uns bleibt und wir neues  
23 Personal dazu bekommen.
- 24 • Dabei helfen eine verkürzte praxisintegrierte Ausbildung (PiA) und die  
25 Arbeitsmarktzulage und die bessere Eingruppierung von PiA-Absolvent\*innen.
- 26 • Auch im europäischen Ausland sollen pädagogische Fachkräfte gewonnen  
27 werden.
- 28 • Mit dem Kita-Direkteinstieg und Trainees können die Fachkräfte verstärkt  
29 werden.

##### 30 Für lebensfrohe Kinder und Jugendliche

31 Unsere Kinder und Jugendlichen sollen Freude am Lernen entwickeln können, sich  
32 über ihre Erfolge freuen und so Selbstsicherheit gewinnen.

33 • Wir befürworten sogenannte multiprofessionelle Teams an Schulen, die sich  
34 beispielsweise zusammensetzen aus Lehrkräften, IT-Spezialkräften,  
35 Erzieher\*innen und Lernbegleiter\*innen.

36 • Die Stadt Stuttgart soll für Fachkräfte die notwendige Fortbildung  
37 ermöglichen.

38 Mehr Ganztagschulen

39 2013 hat Stuttgart ein hervorragendes Konzept zum Ausbau des Ganztags an  
40 Grundschulen beschlossen.

41 • Wir Grünen befürworten den rhythmisierten Ganztags an weiteren Schulen, das  
42 heißt, einen altersgerechten Rhythmus aus Lernen, Freiarbeit und Bewegung.

43 • Wir fordern Ganztags-Pilotversuche an verschiedenen Schularten.

44 • Wir wollen, dass eine zweite Gemeinschaftsschule die Genehmigung zur  
45 Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe erhält.

46 Begleitung bis zum Beruf

47 • Auch weil vielfach Fachkräfte fehlen, wollen wir Grüne die Programme für  
48 den Übergang von der Schule in die Ausbildung stärken und ausbauen.

49 Demokratie leben lernen

50 Kita und Schule sind Orte, wo Kinder und Jugendliche demokratisches Wissen  
51 erwerben und demokratisches Handeln einüben können. Das befähigt sie, für  
52 Freiheit und Toleranz und gegen Extremismus, Rassismus und Ausgrenzung  
53 einzutreten.

54 • Wir setzen uns dafür ein, dass Demokratie im Schulalltag gelebt wird.

55 • Demokratiebildung von Kindern und Jugendlichen, wollen wir unterstützen,  
56 mit einem Tag der Demokratie, Demokratiebildungsprojekten in Schulen, und  
57 einem Stuttgarter Demokratiepreis für Bildungseinrichtungen.

58 Lernen fürs Leben

59 Bildung muss zeigen, wozu man sie braucht.

60 • Wir wollen die Kooperationen zwischen Schulen und Einrichtungen von  
61 Kultur, Sport, Umwelt, Politik und Wirtschaft ausbauen.

62 • Klassenausflüge sind im Idealfall kostenlos. Freie Fahrt für  
63 Schüler\*innengruppen haben wir bereits erreicht.

## 64 Lernen im und mit dem Stadtteil

- 65 • Bildungseinrichtungen sollen sich dem Stadtteil öffnen. Schulhöfe sollen  
66 außerhalb der Schulzeiten für andere geöffnet werden.
- 67 • Wenn möglich, sollen sie einen Campus bilden, der auch von anderen zur  
68 Verfügung steht.
- 69 • Wir möchten, dass dafür in Abstimmung mit den Schulgemeinschaften die  
70 Neubau- und Sanierungsprojekte zügig umgesetzt werden.

## 71 Gute digitale Ausstattung

- 72 • Wir Grüne halten es für dringend nötig, dass alle Schulen und Schulräume  
73 digital gut ausgestattet sind.
- 74 • Bildungseinrichtungen müssen digital vernetzt sein.
- 75 • Damit die digitalen Einrichtungen auch funktionieren müssen sie von  
76 Expert\*innen zuverlässig betreut werden.

## 77 Besser essen und besser lernen

- 78 • Wir machen uns für eine gesunde Schulverpflegung stark. Denn gesunde  
79 Kinder lernen besser.
- 80 • Das Schulessen soll aus biologischen und regionalen Produkten bestehen.
- 81 • Alle Kinder und Jugendlichen sollen in unseren Bildungseinrichtungen ein  
82 kostengünstiges Mittagessen bekommen.
- 83 • Im Idealfall wird es vor Ort selbst gekocht.

## 84 3.2 Jugendhilfe

- 85 • Kinder, junge Menschen und ihre Familien müssen in unserer Stadt die  
86 bestmögliche Unterstützung erhalten.
- 87 • Wir wollen die Zusammenarbeit von Jugendamt und freien Trägern stärken.
- 88 • Damit Kinder und Jugendliche mit Behinderungen überall teilnehmen können,  
89 müssen alle städtischen Angebote barrierefrei sein.

## 90 Unterstützung von Beginn an

91 Über Jahre hinweg haben wir das Konzept der frühen Hilfen ausgebaut. Vielfältige  
92 Beratungs- und Entlastungsmaßnahmen stehen in vielen Stadtteilen allen  
93 angehenden und jungen Eltern zur Verfügung. So wollen wir weitermachen.

- 94 • Wir unterstützen auch offene Angebote, also nicht städtische Angebote für  
95 Familien mit kleinen Kindern.
- 96 • Wir machen uns stark dafür, dass die Inobhutnahme von Kindern und  
97 Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen altersangemessen gestaltet wird.
- 98 • Dafür benötigen wir neue, kindgerechte Räumlichkeiten mit Außenflächen und  
99 ein neues Konzept, in dem alle Beteiligten Beachtung finden: Kinder,  
100 Jugendliche und ihre Eltern.
- 101 • Bei Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen soll die Lösung  
102 gemeinsam mit allen Beteiligten – Kindern, Jugendlichen und Eltern –  
103 gesucht werden.
- 104 • Dafür braucht es ein neues räumliches und inhaltliches Konzept, das auch  
105 Kinder mit Behinderungen im Blick hat.
- 106 • Die Beratungszentren des Jugendamts leisten eine hochwertige Arbeit für  
107 die Familien dieser Stadt.
- 108 • Wir wollen ihre Arbeitsfähigkeit sicherstellen und unterstützen einen  
109 personellen und finanziellen Aufbau.
- 110 • Für besondere Problemlagen bietet das Jugendamt in Zusammenarbeit mit den  
111 freien Trägern Hilfen zur Erziehung an. Dieses ausdifferenzierte Angebot  
112 muss weiter ausgebaut werden.
- 113 • Wir möchten, dass jeder Bezirk ein Kinder- und Familienzentrum erhält.
- 114 • Auch das Kinderbüro der Stadt Stuttgart wollen wir weiter unterstützen.

115 Natur erleben auch in der Stadt

- 116 • Kinder und Jugendliche müssen Natur auch in der Stadt erleben können.
- 117 • Aktivspielplätze, Jugendfarmen und Träger, die naturnahe pädagogische  
118 Angebote in Absprache anbieten, müssen in Absprache mit allen Beteiligten  
119 weiterhin unterstützt werden.

---

## 120 Mobile Jugendarbeit und Räume für die Jugend

- 121 • Die Mobile Jugendarbeit soll je nach Bedarf in den Bezirken weiter  
122 ausgebaut werden.
- 123 • Das Strukturmodell der integrierten Jugendarbeit möchten wir verstetigen.  
124 Das heißt, Jugendhäuser müssen als dezentrale Anlaufstellen und  
125 Aufenthaltsorte weiterhin personell und finanziell gut ausgestattet sein.
- 126 • Ausgewiesene Treffpunkte für Jugendliche müssen ansprechend gestaltet  
127 sein.
- 128 • Mit allen Beteiligten muss beständig darüber beraten werden, wie die  
129 öffentlichen Räume für Jugendliche erhalten und bekannt gemacht werden  
130 können.

## 131 Demokratieverständnis und Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und 132 Jugendlichen stärken

- 133 • Kinder und Jugendliche sollen mitreden und an Politik teilnehmen können.
- 134 • Dafür sollen geeignete Formate entwickelt, Projekte unterstützt und  
135 Förderstrukturen geschaffen werden.

## 136 3.3 Selbstbestimmung, Teilhabe und gesellschaftlicher Zusammenhalt

137 Die Zahl der Unterstützungsbedürftigen ist auch in Stuttgart hoch. Das höchste  
138 Armutsrisiko tragen Alleinerziehende und ihre Kinder. Aber auch die Armut und  
139 Einsamkeit im Alter steigt an. Es ist Aufgabe kommunaler Sozial- und  
140 Gesundheitspolitik, alle Bürger\*innen dabei zu unterstützen, ihr Leben nach  
141 ihren Bedürfnissen und Interessen selbstbestimmt zu gestalten und Teilhabe zu  
142 ermöglichen. Das ist grundlegend für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in  
143 unserer Stadt.

### 144 Bedarfsgerecht unterstützen

145 Stuttgart hat ein engmaschiges, gut funktionierendes Versorgungs- und Hilfenetz  
146 mit einem weitreichenden Angebot an freiwilligen sozialen Leistungen.

- 147 • Die vielfältigen Angebote der Familien- und Bonuscard bei der  
148 Kinderbetreuung, im Kultur- und Freizeitbereich und beim Sozialticket  
149 möchten wir weiter ausbauen durch weitere Kooperationen im Kultur- und  
150 Sportbereich oder das neue Angebot von Kulturbegleiter\*innen.
- 151 • Wir unterstützen die Sozialplanung bei der Entwicklung neuer Strategien  
152 gegen Armut, fehlende Teilhabe und Einsamkeit.
- 153 • Wir setzen uns dafür ein, dass Stuttgart nach dem Beitritt zum weltweiten  
154 WHO-Netzwerk „Age-friendly Cities and Communities“ sichtbar zur  
155 altersfreundlichen Stadt wird.

156 Das breite Spektrum an freien Trägern der Wohlfahrtspflege, viele gemeinnützige  
157 Stiftungen und unabhängige soziale Einrichtungen gewährleisten, dass Sozial- und  
158 Gesundheitsangebote dezentral und niederschwellig erreichbar sind.

- 159 • Wir Grünen stehen für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und eine  
160 angemessene und verlässliche Förderung dieser Arbeit.
- 161 • Angebote wie Sozialkaufhäuser wollen wir weiterentwickeln.
- 162 • Die Tafeln wollen wir aktiv bei der Suche nach angemessenen Räumlichkeiten  
163 unterstützen.

164 Viele Bürger\*innen engagieren sich ehrenamtlich in Kirchengemeinden, in  
165 Flüchtlingsfreundeskreisen, Wohlfahrtsverbänden, Fördervereinen, Eine-Welt-  
166 Läden, beim Stadt seniorenrat und in vielen anderen Bereichen.

- 167 • Das ehrenamtliche Engagement wollen wir gezielt unterstützen und würdigen.
- 168 • Wir wollen eine bessere Vernetzung ermöglichen und insbesondere auch in  
169 belastenden Situationen Unterstützung anbieten.

#### 170 Teilhabe durch Arbeit

171 Integration in Arbeit ist ein entscheidender Schritt aus der Armutsfalle. Gerade  
172 Alleinerziehende benötigen speziell zugeschnittene Programme und Unterstützung.

- 173 • Wir setzen uns für spezifische Angebote und Kinderbetreuung ein.
- 174 • Arbeitsgelegenheiten, Beschäftigungs- und Teilhabemöglichkeiten für sucht-  
175 und psychisch Erkrankte sowie wohnungslose Menschen wollen wir weiter  
176 ausbauen. Auch Angebote für langzeitarbeitslose Menschen wollen wir weiter  
177 fördern.
- 178 • Wir unterstützen eine bessere berufliche Integration von Menschen mit  
179 Behinderung, sowohl bei der Stadt als Arbeitgeberin als auch auch bei den  
180 Stuttgarter Unternehmen.

#### 181 Miteinander leben im Quartier

182 Begegnungen zwischen Alt und Jung, zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen  
183 Gruppen und Menschen unterschiedlicher Herkunft stärken den Zusammenhalt und  
184 ermöglicht nachbarschaftlichen Austausch und Hilfe.

- 185 • Wir unterstützen die Entwicklung einer strategischen Rahmenkonzeption zur  
186 sozialen Quartiersentwicklung.
- 187 • Wir wollen einen Ausbau der sozialen Infrastruktur, Räume für Begegnung  
188 und Austausch, wohnortnahe niederschwellige Hilfen, die Weiterentwicklung

189 von Beteiligungsmöglichkeiten und die Unterstützung von  
190 Quartiersprojekten, insbesondere in sozial benachteiligten Quartieren.

191 • Dieser Prozess muss gesamtstädtisch, themenübergreifend und zusammen mit  
192 den zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen vor Ort erfolgen.

193 • Soziale Stadtentwicklung und quartiersbezogene Ansätze müssen Bestandteil  
194 aller Planungen der Stadtverwaltung sein.

195 Weiter auf dem Weg zur inklusiven Stadt

196 • Unser Ziel ist Inklusion in allen Lebensbereichen. Bei der Umsetzung der  
197 UN-Behindertenrechtskonvention hat Stuttgart in den letzten Jahren  
198 deutliche Fortschritte gemacht.

199 • Wir Grünen wollen den Fokus-Aktionsplan konsequent weiter umsetzen.

200 • Der Abbau von Barrieren im öffentlichen Raum und bei allen städtischen  
201 Einrichtungen muss zügiger vorankommen, Barrierefreiheit bei städtischen  
202 Veranstaltungen, im Kulturbereich oder bei Sportangeboten befördert  
203 werden.

204 Gut zusammen leben im Alter

205 • Wir setzen auf eine Weiterentwicklung der Stadtteilzentren und  
206 Begegnungsstätten zu generationenübergreifenden und inklusiven  
207 Treffpunkten.

208 • Aufsuchenden Dienste wollen wir verstärken, Angebote zur  
209 Alltagsunterstützung ausbauen und den Quartiersbezug herstellen.

210 • Angebote der gerontopsychiatrischen Dienste, des Bürgerservice »Leben im  
211 Alter« und Projekte wie »Demenzfreundliches Bad Cannstatt« wollen wir  
212 ausbauen.

213 Die Zahl der Hochbetagten wird in den kommenden Jahren weiter deutlich ansteigen  
214 und damit der Bedarf an Pflegekräften und Pflegeplätzen. Die meisten wollen  
215 außerdem im Alter in ihrem gewohnten Umfeld bleiben.

216 • Neben dem Ausbau der stationären Pflegeplätze brauchen wir auch den Ausbau  
217 ambulanter und teilstationärer Angebote.

218 • Wir wollen eine größere Vielfalt mit innovativen Ansätzen und  
219 gemeinschaftlichen, generationenübergreifenden Wohnformen ermöglichen.

220 • Mit einem systematischen Grundstückssuchlauf und sozialer  
221 Stadtentwicklungsplanung, einer Ausbildungsoffensive und mehr  
222 Personalwohnungen wollen wir dem Fachkräftemangel in der Pflege  
223 entgegenwirken.

224 Gesundheitsversorgung sicherstellen

225 Krankenhäuser sind weiterhin unterfinanziert, was sich besonders nachteilig auf  
226 die Pädiatrie mit ihren Spezialkompetenzen auswirkt. Hier sind Kassen und der

227 Bundesgesetzgeber gefragt, um die Krankenhausfinanzierung endlich auf eine  
228 stabilere Basis zu stellen.

- 229 • Wir unterstützen unser städtisches Klinikum, das als Maximalversorger  
230 unerlässlich ist für die Gesundheitsversorgung von Stadt und Region.
- 231 • Wir werden auch in Zukunft dafür sorgen, dass das Olgäle sein breites  
232 Versorgungsangebot der Kinder- und Jugendmedizin aufrechterhalten kann.
- 233 • Wir wollen auch Maßnahmen ergreifen, um die Ansiedlung von  
234 Kinderärzt\*innen zu befördern. Ein Förderprogramm zur Unterstützung bei  
235 Praxisübernahmen und Neugründungen in derzeit nicht versorgten  
236 Stadtbezirken haben wir bereits auf den Weg gebracht.
- 237 • Die erfolgreiche Arbeit der Hebammenkoordinierungsstelle wollen wir  
238 fortführen und den Hebammenkreißsaal und die Ausbildung an der  
239 Hebammenschule des Klinikums stärken.
- 240 • Wir setzen uns für gute gesundheitliche Versorgung von Menschen ohne  
241 Krankenversicherung ein.

242 Die Gesundheitsprävention vor Ort wollen wir stärken, unter anderem mit:

- 243 • Aktionstagen zum Thema Gesundheit,
- 244 • Gesundheitslots\*innen für Migrant\*innen,
- 245 • dem Ausbau der Frühförderung behinderter und von Behinderung bedrohter  
246 Kinder und Schulgesundheitsfachkräften und Angeboten in  
247 Kindertagesstätten.

248 Offene Angebote der Suchthilfe wollen wir weiter ausbauen und den  
249 Drogenkonsumraum zeitnah umsetzen.